



Voraussetzungen für den Einsatz der MFT in der Frauenheilkunde

Der Siegeszug der MFT begründet sich in der Aktivierung der Durchblutung im ganzen Organismus. Sauerstoff gelangt vermehrt in die Zellen, der Zellstoffwechsel verbessert sich und das Immunsystem wird gestärkt. Die Körperzellen werden gegen Schädigungen und Krankheiten aller Art widerstandsfähiger – die Selbstheilung wird aktiviert.

Magnetfelder sind Mittler, die unter bestimmten Gegebenheiten heilende Kräfte entfalten können, wobei drei wichtige Voraussetzungen erfüllt sein müssen.

Gewöhnungseffekte vermeiden

Permanentmagnetfelder wird der menschliche Körper nach einiger Zeit nicht mehr beachten. Er hat sich daran gewöhnt, so wie er sich an das Magnetfeld der Erde gewöhnt hat. Hohe Magnetfeldenergien dagegen führen zu Reizreaktionen im Körper. Pulsierende Magnetfelder mit verschiedenen Frequenzen vermögen es, den Gewöhnungseffekt zu vermeiden. Sie regen den Körper an. Diese Anregung erfolgt physikalisch nach den Gesetzen der Induktion. Sind die Pulsationen jedoch regelmäßig getaktet, kann es zu Fehlinformationen kommen.

Chaotische Frequenzmuster

Das bedeutet, dass chaotisches Wachstum im Schwingungsbereich energetisch die Modulationen vitaler Prozesse nicht mehr beherrscht –

gesunde Organe folgen Schwingungsmustern, die oszilloskopisch zwischen EKG und EEG-Kurven angesiedelt sind – also chaotische Frequenzmuster liefern, jedoch nur sanft schwanken.

Die richtige Energie

Die vielleicht wichtigste Voraussetzung ist jedoch, dass die Magnetfeldenergie unterhalb der Energie des Magnetfeldes der Erde liegen muss. Höhere Energien üben einen Reiz aus, der genau definiert seinen therapeutischen Einsatzbereich hat, jedoch bei zunehmender Einsatzdauer durch erschöpfenden „Abbau“ der Körperenergie Nebenwirkungen erzeugen kann. Damit wird die Behandlung mit optimierten, resonanten, pulsierenden elektromagnetischen Feldern in einem subtilen Informationsprozess „körpereigene“ Impulse unterstützen und nicht durch unphysiologisch kräftige – „körperfremde“ – elektromagnetische Pulsationen zu Irritationen im Zellularbereich führen. Fazit ist, dass diese Form der MFT berührungsfrei und ohne Strom durch den Körper des Patienten hindurch gehen. Erst im Organismus rufen gal-

vanische Mikroströme, die den körpereigenen gleichen, körpergleiche Ströme hervor und induzieren dann die therapeutischen Wirkungen – MFT als Energie-Resonanz-Therapie.

Diese Voraussetzungen einzuhalten sind in keinem Bereich so wichtig wie in der Frauenheilkunde. Nur unter dieser Voraussetzung kann eine MFT nebenwirkungsfrei auch z.B. in einer Schwangerschaft eingesetzt werden (z.B. bei Wachstumsverzögerung des Embryos, Plazentainsuffizienz, übermäßige Schwangerschaftserbrechen). Aber auch bei Dysregulationen in Hormonabläufen, die zu Kinderlosigkeit, zu Tumoren der Brust oder der Gebärmutter führen, kann nur eine subtile Therapie (vergleichbar der homöopathischen Heilungsmethode) auf Dauer Erfolg haben.



Florian Th. Davidis,
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Mitglied der Akademie für Sexualmedizin, Leiter einer Praxis für Männer, Frauen und

Familien in Ludwigsburg